

182 Ampeln auf der Aachener Straße

Kölnische
Rundschau
9. Sept. 2010
Seite 41

Informationsveranstaltung zur Luftverschmutzung im Kölner Westen

Von STEFAN RAHMANN

WEIDEN/JUNKERSDORF. Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker brachte das Dilemma auf den Punkt: „Was das Thema Mobilität angeht, sind wir alle doch Täter und Opfer zugleich.“ Bei der Informationsveranstaltung mit dem Titel „Luftzustand im Kölner Westen“ trafen sich aber ausschließlich Opfer im Bezirksrathaus. Und die wohnen vor allem in Junkersdorf und Weiden, wie Bettina Boos, Sprecherin der Bürgerinitiativen im Kölner Westen, wortmächtig erläuterte. Sie verwies auf die permanenten Grenzwertüberschreitungen bei der Stickstoffdioxid-Belastung der Luft in den westlichen Stadtteilen. „An der Aachener Straße 1253 am Einkaufszentrum wurden im vergangenen Jahr im Jahresmittel 61 Mikrogramm pro Kubikmeter gemessen. Der Grenzwert liegt bei 40.“ An der Jungbluthbrücke und am Statthalterhofweg waren die Werte mit 44 beziehungsweise 45 Mikrogramm zwar besser, aber immer noch schlecht. Diese Zahlen wurden vom Landesumweltministerium in der Antwort auf eine Anfrage der damaligen Landtagsabgeordneten Anke Brunn (SPD) bestätigt.

Die Auswirkungen sind dramatisch. „Der Anteil der Kinder mit Asthma und Erkrankungen der Atemwege ist in Junkersdorf sehr viel höher



Schuld an der schlechten Luft im Kölner Westen sind die Autos, die sich täglich über Haupt- und Nebenstraßen quälen. (Foto: Rahmann)

als in anderen Stadtteilen“, hat die Kinderärztin Dr. Ulla Dörffer in ihrer Praxis festgestellt. „Und die Patienten werden immer jünger. Mittlerweile muss ich schon Babys mit

diesen Beschwerden behandeln.“ Boos forderte von Politik und Verwaltung, etwas gegen den zunehmenden Durchgangsverkehr in den Wohngebieten von Junkers-

dorf und Weiden zu unternehmen. Schließlich würden 70 Prozent der Schadstoffe in der Luft vor Ort verursacht, der Rest gelte als „Hintergrundbelastung“, die ihre Ursache im

Verkehr auf den Autobahnen im Kölner Westen und den Braunkohlekraftwerken habe. Dem widersprach Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrs-

technik: „78 Prozent der Stickstoffdioxid-Belastung kommt aus Kohlekraftwerken und sonstiger Wärme-Erzeugung. Der Autoverkehr ist nur mit neun Prozent beteiligt.“ Was seine Behörde zu bieten habe, sei nicht mehr als ein Pflaster: „Wir können das Lkw-Führungskonzept optimieren und den Radverkehr fördern. Wir haben auch darüber nachgedacht, die Bus-Wendeanlage vom Einkaufszentrum an die Park&Ride-Anlage Weiden-West zu verlegen. Dann müssten die auswärtigen Besucher dort vom Bus in die Bahn steigen. Da sagen die Verkehrsbetriebe, dass die Kunden das ablehnen.“ Auch die Verbesserung des Verkehrsflusses auf der Aachener Straße müsse geprüft werden. Mit einer eindrucksvollen Zahl wartete Elisabeth Spiegel, Vorsitzende der Bürgerinteressengemeinschaft Weiden, auf: „Wir haben auf der Aachener Straße bis Weiden-West 182 Ampeln gezählt. Da kann kein Verkehr fließen.“

Experten des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik sind beratend beteiligt an einer Projektgruppe des Bezirksregierung, die derzeit den Luftreinhalteplan für Köln fortschreibt. Aus dem Umweltministerium sind schon Vorschläge zu hören: „Ausweitung der Umweltzone und Fahrverbote für Lkw“. Vorgeschrieben sind jedenfalls „Verursacher bezogen konkrete Maßnahmen“.